[s.n.]

Autor(en): **Häckel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeichnung: Häckel

Fideles ... Deutsch!

Was denken wohl Sie sich, lieber, geneigter Leser, wenn Sie zu lesen bekommen, was ich lesen durfte? Ich schreibe genau ab:

«Die Publikums-Weinkost ist an Wochentagen von 18 bis 22 Uhr geöffnet.»

Daß man bei unseren deutschen Nachbarn das so schwierige Wort ‹Comestibles› lieber vermeidet – wer weiß schon, wie man das aussprechen soll!? – und dafür ‹Feinkost› sagt, das dringt langsam auch bei uns ins Bewußtsein durch. Und leider vielleicht auch bald in die Dialekte ein!? Im Feinkostgeschäft werden Edelhähnchen und Edelpilze und andere ‹adlige› (edle) Dinge verkauft.

Was aber ist Weinkost? Wein zum essen wird's wohl nicht sein; so dicken Wein gibt's noch nicht. Also was wohl?

*

Sogar «kinderfreundliche Gasthöfe» gibt es und «sie sind besonders gekennzeichnet». Wie schön, daß im Zeitalter der Technik langsam die Dinge so etwas wie eine Seele kriegen! «Ein Auto kaufen ist wie heiraten», las man unlängst. Ob das Auto auch ‹Ja› sagt vor dem ... Altar? Muß man zur Kirche, um den Kaufvertrag gültig zu unterschreiben? Wird man sozusagen mit seinem Auto getraut? Hat es schon ein Herz und eine Seele? Und jetzt haben also sogar Gasthöfe noch menschliche Züge und Regungen. Kinderfreundlich neigt sich der Balkon im ersten Stock zur Straße herab und streichelt die blonden und braunen Köpfchen der Kinder. Wie wundernett! Es lebe das Zeitalter der Technik mit seiner Sehnsucht nach Seele!

*

Ja, es geht sogar noch weiter! Ob das nun einfach Liebenswürdigkeit, oder ob es schon beginnende Kuppelei ist, soll der geneigte Leser selber entscheiden. Das Hôtel ‹Edelweiß› jedenfalls sagt: «Eine Sonnenterrasse, eine Sauna, ein geheiztes Hallenbad ... sorgen für sportliche und – jetzt kommt's – gesellschaftliche Abwechslung der Gäste.» Aha!

Was ist das – ‹Abwechslung der Gäste›? Man denkt doch unwillkürlich an die Auswechslung der Gäste untereinander! Und wenn die Gäste gar in der Sauna untereinander und gegeneinander und miteinander ausgewechselt werden, so fällt einem das Paradies, oder mindestens ein Nudistenkraal ein. Mir stand all dies wenigstens blitzartig vor Augen, als ich «gesellschaftliche Abwechslung der Gäste» – wie das übrige hier zitierte – in den ‹Reisenachrichten aus Oesterreich› vom April 1967 las ...

Und ich kam, wie so oft schon, zum verzeihenden Schluß: Werbung ist eines, gutes Deutsch ein anderes. Beides in idealem Zusammentreffen darf man eben doch nur in Sternstunden der Lektüre erhoffen.

Zeiger